



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauff das  
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und  
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor  
Augen gebildet wird**

**Engelgrave, Henricus**

**Cöllen, 1688**

VI. Von dem Backenstreich/ welchen der Herr im Hauß deß hohen Priesters  
Annä überkommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

# Sechste Vorstellung

Oder

Betrachtung/ der Herr wird zu dem hohen Priester Annas geführet/ und bekommet da den harten Backenstreich.

Erster Punct.

1.



Ihrus der Herr auff besagte Weise mit Ketten und Bänden beladen / mit dicken Seilen verstrickt / gleich einem Wunder-Thier auß der anderen Welt / zwischen tausend und tausend umbherlauffenden Strassen-Buben / und was sich bey sothanen begebnüssen vor anderes leichtfertiges / lumpenes Gesindel pfeget einzufinden / wird geführet zu dem Haus Anná / welches eben auff dem Weg zu dem Haus Caiphá des hohen Priesters gelegen ware. In dem Haus Anná nun hatten sich schon zusammen rottiret die Schriftgelehrten / die Phariseer / die Priester und Aeltesten des Volcks / concilium malignantium, der Rath der allerboßhaftigsten Juden / wie es der Prophet David nennet *a* / unter welchen der Praesident Annas der oberste daran saß / wie ein aufgeblasene Krott von lauterem Stolz und Hochmuth / mit funckelenden Augen von wegen grossen Zorn und Grimmeus / das Herz mit Neid-Gallen angefüllet / der Mund gleich einem wütenden Ross schäumend; alle andere Anwesende nicht sehr ungleich den rasenden Hunden / welchen zu beyden Seithen der vergifftte Schaum auß dem Maul herauß trieffet: und vor diesen seinen geschwornen Tod feinden / vor diesen blut-gierigen Wölffen ward gestellet das unschuldige Lamb Gottes Christus Jesus / an Händen und Füßen gebun-

*a* Ps. 21.  
v. 17.



gebunden/ den Strick schon umb den Hals gelegt. Und wie er all-  
 dort gleich einem sanftmüthigen Lämblein/ mit ganz freundlich en-  
 Angesicht/ mit niedergeschlagenen Augen/ mit den allerholdseligsten  
 Leibs-gebärden stunde / Pontifex interrogavit Jesum de discipulis  
 suis, & de doctrina eius *a*. O mein hoher Priester/antwortete der  
 Herz Jesus mit ganz liebreichen Worten / wan ich schon deine  
 Frage beantworten werde/ und sagen alles nach einander / was ich  
 je geprediget / was ich meine Jünger gelehret / so sehe ich doch / daß  
 dein und aller Anwesenden Gemüther wider mich so sehr verbittert/  
 daß sie mir nicht glauben werden; drum/ bitte ich/ frage andere  
 Unpartheyche / die werden schon von allem meinem thun  
 und lassen / Handel und Wandel / Lehr und Predigen Red  
 und Antwort geben; Ego palam locutus sum mundo; ego sem-  
 per docui in Synagoga, & in templo, quod omnes Judæi conve-  
 niunt; & in occulto locutus sum nihil--interroga eos, qui me au-  
 dierunt *b*, selbige werden dir schon alles sagen. Der hochmüthige  
 Annas aber mit dieser Antwort nicht zufrieden / da er nur ein ge-  
 ringes Zeichen des Unwillens von aussen sehen lassen / ist gleich auß  
 den Dieneren einer (wie es dan bey grosser Herren Höffen annoch  
 heut dergleichen Augen-diener abgibt / welche den Herren das pla-  
 cebo zu spielen/ weist Gott / zu was Mißhandlungen sich gebrau-  
 chen lassen) hervorgesprungen/ und hat dieser verwegener Gesell  
 dem Herrn Jesu einen sehr harten Backen-streich ins Ge-  
 sicht versetzt / unus ministrorum dedit alapam Jesu *c*, Dieser  
 Backenstreich aber weil er mit einer gewaffneten eisernen Hand ge-  
 führet/ weil er mit aller Gewalt geführt / ist er dem Sohn Gottes  
 also grausam hart in sein Göttliches Angesicht gefallen / und zu-  
 gleich auß Nasen/Mund und Ohren das Blut mit Hauffen her-  
 aufgesprungen; *a* es seynd einige der Meynung/ daß dieser so grau-  
 sam harter Streich hätte gar dem Herrn das Leben auff einmal be-  
 nehmen mögen.

Contremiscat coelum, contremiscat terra! ruft mit höchster ver-  
 wunderung auff *s. Chrysostomus d*, alapâ Deo percuti potuit? Himmel  
 und Erd erzittert ihr nicht hierüber / in dem Gott selber  
 mit Häuffen geschlagen wird? Da Jesus in vollem Rath / im  
 ansehen so vieler Schriftgelehrten/ mit guteiffen des hohen Prie-  
 sters

*a Ioan. 6. 18. v. 19.*  
*b l. c. v. 20.*  
*c l. c. v. 22.*  
*d Horn. 8. in Ioan.*

10  
 gel  
 10

10  
 10





sters ins Gesicht geschlagen / und zwar so aller-unschuldig geschla-  
gen wird. unus ministrorum dedit alapam Jesu, hat ihm einen  
grausam-harten Backenstreich versetzt; und hat diesen  
Streich versetzt in das Angesicht; welches auch nur blöflich anzuschawen  
der Moyses ihm für die gröfste Gnad auff Erden gerech-  
net hat *a*, Si inveni gratiam in conspectu tuo, ostende mihi fa-  
ciem tuam; O Herz! hab ich einige Gnad bey dir gefun-  
den/so laß mir eins dein Angesicht sehen. Der tyrannische  
Henckers-Knecht hat den Streich versetzt / ein grausam-harten  
Streich versetzt in das Angesicht/welches wan der Prophet Da-  
vid nur eins anschawen mögte/ meynete er/ er wäre schon über  
und über glücklich; Domine, ostende faciem tuam, & salvi eri-  
mus *b*: das Angesicht / auß welchem aller Gnaden-schein  
hervorleuchtet *c*, Facies plena gratiarum. Das Angesicht  
des Allerschönsten vor allen Menschen-Kinderen; das allerlieb- und  
freundlichste Angesicht Christi Jesu / welches die Engelen  
selbst so eiffrig begehren anzuschawen / in quam deside-  
rant Angeli prospicere *d*. In dieses Göttliche Angesicht hat ein  
Mensch dörfen schlagen / so grausam-hart schlagen / daß es blau/  
blund und blütig worden; und diese so gottslästerliche Mißthat  
hat Himmel/ Erd/ Sonn/ Mond/ die sonst raachgierige elementa  
sehen können? die Engel habens leyden können / daß ihr Frewden-  
König/ihr Herz und Gott dermassen schändlich verunehret würde:  
weiß einmal nicht mehr/was hierzu sagen soll. Jene fünfzig Män-  
ner/welche des Propheten Elias spotteten/ ist gleich das Gevrr vom  
Himmel gefallen/und hat sie verzehret *e*: Die verwehnte Kinder/  
welche den Elisäus auflachten von wegen seines fahlen Kopffs/  
seynd zur Stund von den Bähren zerrissen worden *f*: Die Hand  
Jeroboam/welche nur getröhet hat den Propheten zu schlagen/ ist  
also gleich erdürret/safft- und krafftloß worden *g*; Und die Hand/  
welche schon den Streich versetzt hat / und zwar die Hand des  
Menschen/welche Gott selbst in sein Gesicht geschlagen; ist dan kein  
Bliß und Donner im Luft mehr selbige zu erschlagen/kein Gevrr sie  
zu verzehren? Ey! daß Bliß/ Donner / und alles/was nur raach-  
gierig im Himmel / im Luft / im Wasser/ auff- und in der Erden  
seyn mag / gesampter Hand auff diesen allerheyl- und gottlofsten  
Wöfwich



Böſtwicht hinzufalle / ihn mit Leib und Seel in den Abgrund zu verschlingen / zu verzehren / und gar zu zernichten. Was brauchts aber viel Raachwort? aller Zorn / aller Eiffer ist umbsonst. Der Himmel / die Erd / die elementa, die sichtbarliche und unsichtbarliche Creaturen haben gehört / habens erlernet von ihrem aller sanfftmüthigsten Lehrmeister / quia mitis sum *a*, ich bin sanfft. *a* Matt. c. 11. v. 29. mürhig. Höret ihr dieses / ihr Edelleuth / ihr Officier / ihr Soldaten / und alle ihr raachzierige Welt-Kinder; der euch nur mit einem harten Wort verlehet / den Hut nicht tieff gnug abziehet / mit schillechtem Aug über zwerg ansiehet / gleich zum Kappier / zum Degen gegriffen / gleich zum rauffen / zum schlagen geschritten / unschuldiges Blut vergossen zu ewer und des Gegen-theils ewiger Verdammus: höret / sprich ich / und fassets tieff zu Herzen / discite à me, quia mitis sum *b*, Lehrnet von mir die Sanfftmuth / spricht der Herz Christus; bey übung dieser Tugend werdet ihr zu erkennen geben / ob ihr auch rechtschaffene Christen seyet; das ist eins. Vors andere solt du wissen / mein zornmüthiger und gar zu raachbegieriger Christ / daß sich gar nicht gezimme also eiffrig und higig Streich mit Streichen / Schläge mit Schlägen / Böses mit Bösem vergelten wollen: dan / wan der gerechte Gott gleichfals mit dir verfahren würde / gegen welchen du dich so gar oft erzeiget hast wie jener Satans-Engel / und ihm so oft / als du dich tödtlich versündiget; (wie oft und vielmals aber / leider! ist dieses geschehen?) in sein heilig Angesicht geschlagen; wan / sprich ich / der erzörnte Gott durch deine Sünden mit dir zur Stund anfienge sich zu schlagen; wie lang wärest du schon zu todt geschlagen / und lägest schon vor so vielen Jahren hero mitten in den höllischen Feur-flammen / in den ewigen Peinen? so hat dir nun aber der sanfftmüthige Gott verschonet auff ewig / auff daß du soltest deinen Feinden gleichfals schonen allhie auff Erden zeitlich.

So komme dan nun an / mein Christ / komme mit mir; dan ich bin auch als einer auß denen / so verlehet / erzörnet / beschädiget / beleidiget seynd / und zwar kein geringes / von ihren Feinden: komme an / mein Christ / wir wissen anheut vor Gott / allen seinen lieben Heiligen / und der ganken Christlichen Welt zeigen / daß wir rechtschaffene Christen seynd: und nach dem Exempel Christi / der einen so harten

III.



harten Backenstreich mit so demüthiger Sanftmüthigkeit/ mit so sanftmüthiger Demuth im Haus Annä überstanden/ allen denjenigen / welche uns je böses gethan / verzeihen von Herzen / weil der Herz Christus gleichfals verziehen hat demjenigen / welcher ihn so allerhöchst beleidiget. Willen ferner dem allerleydsamen Herrn Jesu zu Füßen fallen / und ihn flehentlich bitten auch umb diese noch grössere Gnad/ eine recht-Christliche That / daß wan uns derjenige/welchen wir wissentlich oder unwissentlich beleidigt haben/schlaget auff das eine Backen / daß wir ihm auch das andere alsobald darreichen / den zweyten Streich darauff zu empfangen; und dieses auß pur-lauter Lieb Christi unseres Göttlichen Lehrmeisters / ihm desto ähnlicher und mehrgefälliger zu werden. Zulezt wollen wir den gütigsten Herrn Jesum/ nachdem er den schänd- und schimpfflichen Backenstreich ingenommen/ allerschamroth/ganz flehentlich bitten / daß er den Geist der Unzucht / welcher ohn Unterlaß bey dem Tag/zu Nacht den einen unzimlichen Liebs-streich über den andern an Leib und Seel uns zu versehen trachtet / uns dardurch vor den Augen Gottes und seiner lieben Engelen schamroth zu machen; wollen bitten / sprich ich / den gütigsten Herrn Jesum/ und bitten durch die Schamröthe/die er bey dem schmahlichen Backenstreich im Haus Annä aufgestanden / daß er diesen bösen Geist gänzlich von uns nehmen / oder doch ihm so weit seine Macht schwächen wolle/ daß er uns nimmer in ein solche Sünd stürzen möge / darab wir an jenem Tag vor der ganzen Welt werden müssen verschämet werden.

## Zweyter Punct.

- I. **W**enn nun die Schriftgelehrte/Pharisäer und hohe Priester ihren wilden muth in etwa gekühlet/ seynd sie ungefehr zu mitter Nacht von einander geschieden / ein jeder ist nach Haus gangen/ haben sich zur Ruhe begeben/ den Herrn Jesum aber/ das unschuldige Lamb Gottes mitten zwischen den Wölffen / denen tyrantischen Henckers-Knechten/ stehen lassen in der allerhöchsten Unruhe. Ein muthwilliger Henckers-Knecht in ansehen eines oder anderen versiehet sich annoch ein wenig; ist er auß aller Augen/ allein / da gehets



gehets erst recht an; wie zu sehen ist an dem Herrn Christo/ welcher/ nachdem ihn die allerheillosste Lotter- und Spitz- Duben in einen tieffen Keller/ oder besser davon zu reden / in das allerärgste Diebs- und Schelmen- Kercker-Loch verstoffen / auff ein sothane Weise tractiret worden / daß es nicht mit Worten mag aufgesprochen werden. Coeperunt quidam conspuere eum, seynd die Wort des Evangelischen Geschichtschreibers Marci *a* / & velare faciem ejus, & colaphis eum cadere, das ist/ **Es haben einige angefangen ihn zu bespeyen / sein Göttliches Angesicht mit einem rothigen Wisch- Tuch zu verbinden / die Augen zu verblenden; alsdan mit flachen Händen / mit geknüpfften Fäusten ihm ins Gesicht zu schlagen / und zu sagen / Prophetiza nobis Christe, quis est, qui te percussit *b*?** Wer ist dieser / von dem du diesen Backenstreich empfangen/ Christe/du lächerlicher Prophet/ sage an/ wer ist's? bin ich's? oder ist's mein Camerade/ der ihn dir verseket hat? Prophetiza nobis, quis est?

O du mein Sünder / mein Sünderin ! es braucht wohl nicht viel fragens/ noch weniger des prophezeyens/ wer derjenige sey/ der dem Herrn Jesu in sein Göttliches Angesicht so sehr viele und harte Streich verseket hat? Du bist's/ leider! ach leider! du bist's selber- dan/ als oft du mit deinen garzu begierigen Händen nach frembden Gelt und Gut gegriffen; als oft du deine leichtfertige Hände zu den unzimlichen Gelüsten aufgestreckt / so oft hast du unglaublich harte Streich in sein Göttliches Angesicht verseket. Wiederumb/ die blut- dürstende Hand/ womit du raachgieriger Menschen- feind das Rappier ergriffen/ deinen Nechsten damit überhauffen zu stossen / die blut- dürstende Hand / mit welcher du in Seckel gegriffen/ ein Stück Gelt heraufgenommen/ damit einen zu erkauffen/ welcher deines Mit- Duhlers vor dem bewusten Haus warnenmen solte/ ihn dir auß dem Weg zu räumen: die meinäydige Hand/ welche du zum falschen Zeugnis gen Himmel erhoben/ mit welcher du ein ungerechtes Urtheil unterschrieben; die gewaltige Hand/ womit du die arme Wittiben und Wäisen untertruckt; diese Hand und kein andere ist es / welche den Herrn Jesum schon damalen geschlagen hat im Haus Annä / und annoch heut in sein hochheiliges Göttliches Angesicht schlagen thut : dan Sünd thun ist halt nichts anders/ als

*a* Marc.  
6. 14. v.  
65.

*b* Marc.  
6. 26. v.  
68.

H.



a Hebr.  
6.6.v.6.

als sich an der höchsten Majestät Gottes vergreifen; oder wie der Apostel schreibt a/ den Sohn Gottes auff's new wieder kreuzigen; auff's new wieder alle Pein und Marter / ja den Tod selbst anthun?

III.

Unangesehen nun aber/ daß der Herr Christus die ganze Nacht herdurch in dem Hauß Anna unsäglich viel Schmach und Unbild/ unglaublich grosse Schmerken / Pein und tormenten gelitten / so melden dennoch die Evangelisten ein so kleines wenig davon: thun allein meldung des verblendten Angesichts/ der Schlägen mit geknüpfften/ mit flachen Händen/ des Hohns und Verpottung. Welche drey stück doch halt unter den geringsten Pein und Schmerken gewesen/welche ihm die barbarische/allergrausamste Tyrannen angethan. Was ist wunder? spricht S. Hieronymus/ Es haben die Evangelisten keine gnug deutende Wort mögen finden/dise nächtliche Marter und Leyden Christi zu beschreiben / darumb haben sie geschwiegen / auffer daß die beyde Evangelisten Matthäus und Marcus sich dieser / wie wenigen/ so sehr nachdencklichen Worten

b Marci  
6.9.v.  
12.  
Matt. c.  
17.v.12

gebrauchet/ fecerunt illi, quæcunque voluerunt b, alles Leyd und Weh / was die allerheyl- und gottloseste Spitz-Buben erdencken/ ersinnen/ erfinden mögen / alles / was sie gewöller/ habens ihm zu Leyd gethan. Der es erfahren hat/ der weist es; dan wan es ihm schon einer wird inbilden / wird ers bey weiten nicht treffen; wie erschrocklich lang da falle einem Krancken E. W. der vom Nieren-stein/ von dem hitzigen Podagra geplaget wird/ der mitten in der grösssten Fiebers-hitze da liget / der mitm Bauch-grimmen behafftet; und wie sonst die böse Kranckheiten mehr Nahmen haben; wie erschrocklich lang nun/ sprich ich / wird nicht einem solchen Krancken auch die allerfürteste Sommers-Nacht?ein jegliche Minut düncket ihm zu seyn ein grosse Stunden lang/von wegen gröffe der Schmerken. Wiederumb/ wan ein Malefiz-person Tags zu vor die betrubte Sentenz gehört / daß sie des andern Tags durchs Schwerd/ durch den Strang vom Leben zum Tod soll hingerichtet werden / was ein angst- und schrocken-volle Nacht hat nicht der arme Sünder?so gar/daß man viele exempla hat/daß jungen Leuthen in dergleichen begebenheit auß forcht des vor Augen schwebenden Tods in einer Nacht die Haar auff dem Kopff ergrawet / ja gang



ja ganz Schneeweiß worden. So ist nun aber ungezweifelt/ daß kein Malefiz-person/ als lang die Welt gestanden/ kein Krancker in den allergrößten Pein- und Schmerzen/ in der allerunleydentlichsten Fieber- hitz / Haupt- Lenden- und Bauch- weh je eine so pein- und schmerz- volle Nacht überstanden hat/ als da die Nacht gewesen/ die erschrocklich lange Nacht/ die betrübte Nacht/ die allerangst- und trawrige Nacht/ welche der arme gefangene Herz Christus in dem Hauß Anna zugebracht hat.

*O nox, quam longa es, qua facis una senem!*

Ist der Eravr- Vers jenes Poeten über einen Gefangenen / welcher im Kerker auf forcht des Tods in einer Nacht ganz eyß- grau an seinen sonst schwarzen Haaren worden.

Der Job / wie gedültiger sonsten ware ; da ihm ein mal des Elends zuviel/ der Schmerzen zugroß über den Hals kommen/ da ist der Gedult spiegel zu tausend Stücken zerbrochen ; Job fanget an zu verfluchen und zu vermaledeyen die Nacht/ darinnen er im Mutter Leib empfangen worden. *Pereat- nox, in qua dictum est, conceptus est homo* a, Ich armer / elender Mensch/ der da leyden muß mehr / als ich leyden kan. O Elend! zuviel ; O Schmerzen! zugroß ; O Leyden! zu unleydentlich ; *Pereat dies, in qua natus sum!* Verfluchet / vermaledeyet sey der Tag/ daran ich von Mutter Leib gefallen / sagt der ungedültige Job. So höre nun aber auch / mein Christ/ was dein und mein Herz Christus von der Nacht sage/ die er zwischen denen muthwilligen Henckers- Buben in offtgemeltem Hauß des hohen Priesters hat zubringen müssen : höre / wie das alleranfftmüthigste Lamb Gottes die erschrockliche / alles verfluchens und maledeyens wohl würdige Nacht nicht allein nicht verfluche / sondern dieselbe annoch stillschweigend benedeye / und mit erhobenen Augen gen Himmel dem allmächtigen Gott Danck sage / daß nun endlich einmal die so lang erwünschte Zeit anbey kommen/ der ganken glaubigen welt zu zeigen / wie sehr er sie liebe ; *majorem hac dilectionem nemo habet, ut animam suam ponat quis pro amicis suis* b, Größer kan ja nicht seyn die Lieb / als wan einer seinen Freunden zu lieb seinen selbst eigenen Leib/ Seel und Leben dargibt: wie dan hievon ein schöner Anfang schon gemacht ist / da die Göttliche

IV.

a c. 3. v. 3.

b Ioan. c. 15. v. 13.

g

Lieb



Lieb den gebundenen Herrn Jesum in einer tieffen Gefängnus aller zuschauenden Judischen und Heydnischen Welt vor Augen bildet / schon also tyrannisch und grausam tractiret / dermassen übel zugerichtet / daß der bittere Tod gar bald hierauff wird nothwendig folgen müssen. O tyrannische Lieb! wie grausam verfahrenst du mit dem Liebhaber der sündigen Welt? was erschrockliche tormenten laffest du dem Sohn Gottes anthun? du wirfst halt ein barbarische Todtschlägerin an ihm abgeben? schon recht; dan also muß es geschehen; es ist diser annoch der Anfang des Travor-spiels; der Tod / und zwar der Tod des Creuges wird das letzte End seyn. O tyrannische / aber in deiner Tyranney ein mitleydentliche / erbarmende Lieb! tyrannisch gegen Jesum / mitleydentlich und erbarmend gegen die sündige Welt; dan / auff daß diese von der ewigen Finsternus mögte befreyet werden / hat der Herz Christus in der ersten Nacht seiner gefangenschafft ein so vieles / erschrockliches und entsetzliches müssen leyden.

## Dritter Punct.

**S** Nun schon die aberwitzige Henckers-Knecht ihnen einbildeten / daß / weilien sie dem Herrn Christo das ganze Angesicht verbunden / die Augen verblendet / er würde nun nichts mehr sehen und wissen können / welche die jenige wären / so ihn also grausamlich und tyrannisch tractierten; so hat dannoch der allsichtige Sohn Gottes / dessen Augen sehr viel klar und heller seynd als die hellistscheinende Sonn selbst / nach aussag des weisen

a *Ecli.*  
4. 23. v.  
28.

Manns *4*, *Oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem, circumspicientes omnes vias hominum, & profundum abyssi, & hominum corda intuentes in absconditas partes*; diese allsichtige Augen nun haben durch das so vielfältige Verblend-tuch sonnenklar gesehen / nicht allein die Schläge und Streich / welche die muthwillige Henckers-Buben / der einer schon härter und grausamer / als der andere / versehen thäten; sondern haben gar bis in das innere Herz dieser barbarischen Wütrichten hinein / und dort alle ihre blutgierige Gedancken und Anschlag gesehen / welche sie dannoch verweynet / daß wenigst gesehen würden. Eben so annoch heutiges

Tagg



Tags die verblendte Welt-kinder / rechte Kinder der Finsternis/  
 wan sie nur allein seynd/auf den Augen der Menschen seynd/bilden  
 sie ihnen zugleich ein/das sie ebenfals auß den Augen Gottes seynd.  
 O mein/ mein glaubiger Mensch/sagt oberwehnter weise Mann *a*, *a* v. 29.  
 Domino Deo, antequam crearentur, omnia sunt agnita, & post  
 perfectum respicit omnia. Gott der Herr erkennet schon al-  
 les/ eh es noch erschaffen ist/ und nachdem es erschaf-  
 fen/ siehet er alles.

Darumb/ bitte dich/ lieber/ sage forthin nicht mehr/ was jener *II.*  
 Gott-vergessener Sünder sagte *b*, Quis me videt? tenebrae cir- *b* Eccl.  
 cundant me, & parietes cooperiunt me, & nemo circumspicit *c*. 23. v.  
 me; mein Schleysack/ seynd die Wort des Buhlers/ wir seynd *26.*  
 mutter allein / es ist weit oder nah kein Mensch vor-  
 handen/ drum können wir schon ein Stücklein wagen, Und du ver-  
 blendter Sünder und Sünderin geduckest nicht daran/ seynd die  
 heylfame Warnungs-wort des weisen Salomons *c*, daß immer *c* Prov.  
 und auff alle Weg/an allen Orthen das allsichtige Aug Gottes ein *c*. 15. v.  
 so sehr fleißige acht auff dich/und auff all dein thun und lassen habe/  
 in omni loco oculi Domini contemplantur bonos & malos, scha- *3.*  
 wen ebenfals auff die böse Thaten der Unfrommen/als  
 auff die gute Werck der Frommen. Oculi Domini. Die all-  
 sichtige Augen Gottes / welche von den Henckers-knechten im  
 Haus Annämit vielfaltigen Lücheren verbunden gewesen / haben  
 dennoch Sonnen-klar gesehen die also schändliche Sünd und La-  
 ster/die so entseßliche Mißhandlungen/ erschrockliche Thaten/wel-  
 che in der Nacht/in der Finsternis/in den Wäldern/ Hecken und  
 Sträuchen/ in entlegenen Gärten / in verborgenen Schluff-win-  
 ckeln/ in verschlossenen/ verriegelten Schluff-zimmeren/ zwischen  
 vier Mauern / hinter den Cortinen/allein zwischen vier Augen von  
 dem verzappelten Venus-Geschmeiß in der gangen Welt verübet  
 wurden. Oculi Domini, Die allsichtige Augen Gottes. obschon  
 von den Henckers-knechten verblindet / haben dennoch gesehen/  
 haben gleich der Sonnen dein Herz durchstrahlet / mein Sünder/  
 und darinnen gesehen alle deine Gedancken / böse Begierden ; die  
 Cortinen-sünd/und deren noch sehr viel andere mehr/darinnen ver-  
 borgen schon von mehr dan zehen / zwanzig/ dreyßig Jahren hero/  
 weilert



weisen du selbig: noch biß auff diese gegenwärtige Stund nie ge-  
beichtet / oder doch nicht recht gebeichtet hast. Unseliger Mensch!  
und in diesem deinem unseligen Stand garzu vermessener Mensch!  
der du darffst auch nur eine einige Todsfund in deinem Herzen ver-  
borgen halten/ und dennoch zur Beicht/ zur heiligen Communion  
gehen / wohlwissend/ daß derjenige Gott/ welchem dort auff dem  
Altar die Augen mit dem weissen Gewand der heiligen Hosty ver-  
bunden seynd / dennoch in das innerste deines sündhaften  
a Psal. **Hertzens hineinsche / selbiges ganz durch und durch se-**  
7. v. 10. **he / scrutans corda & renes Deus &**

III.

Wie lang / O du gar zu unseliger Mensch / hättest schon verdient  
von wegen diesen so oft wiederholten Sacrament-schändungen /  
daß der gerechte und disfals so hoch erzürnte Gott dich in den Ab-  
grund der Höllen hätte hinabgestürzet? wer weist / ob nicht deine  
Sünden-Maß nun endlich voll sey? weh deiner alsdan in alle  
Ewigkeit. Oculi Domini, Die allsichtige Augen Gottes / ob-  
schon von den Henckers-Knechten verblendet / sehen dennoch / O  
du Gott-liebender Christ / wan du in deinem Beth-Kämmerlein  
allein bist / all dort mit blossen Knien vorm Crucifix-Bild so embsig  
bettest / so weh-müthig seufftest / dessen heilige Wunden mit so hertz-  
inniglicher Andacht küssest. Diese allsichtige Augen Gottes se-  
hen und zehlen alle die Thränen / welche du mein bußfertige Sün-  
derin heimlich vergieffest / scharwen auff alle die Bußwerck / welche  
du den erzürnten Gott wieder zu verfühnen / verzichtest / und haben  
schon fleissig angemerkt auff das scharffe härine Kleid / welches viele  
grosse Herren und Frawen / viel zarte Töchter under den darüber  
angelegten sammet- und seidenen Kleideren tragen / das muthwilli-  
ge Fleisch dardurch im Zaum zu halten. Eben diese allsichtige Au-  
gen Gottes sehen / O du gleisnerischer Christ / der du dich gleich  
denen Pharisäeren äusserlich stellest / als wan du ganz fromm und  
heilig wärest / da du doch im Herzen ganz boshaft und heylloß  
bist / so sehen / sprich ich / diese allsichtige Augen / und mercken es gar  
fleissig an / wie daß deine Gottesforcht ein lautere Ehrsucht / deine  
Vollkommenheit ein lautere Sinnlichkeit / dein äusserlicher heiliger  
Wandel ein lauterer Betrug / deine Heiligkeit die eigentliche Un-  
vollkommenheit sey. O weh aber deiner / du scheinheiliger Phari-  
säer!



ſäer! weh deiner an jenem Tag / welchen der Apoſtel nennet / dies  
 revelationis, der Tag der Offenbarung <sup>a</sup> an welchem vor  
 aller Welt ganz offen und bekant ſeyn wird alles thun und laſſen  
 der frommen ſo wohl als unfrommen Kinderen Adams deß erſten  
 Menſchen. Schau da / es wird der Tag kommen / an welchem alle  
 die jenige / welche den ſchein der Heiligkeit gehabt haben vor den Au-  
 gen der Menſchen / verſchäm̄et / und mit ewiger Schanden beſtehen  
 werden vor Gott / ſeinen lieben Engelen / und den Menſchen Es  
 wird der Tag kommen / an welchem alle die Sünd und ſchändliche  
 Miſſthaten / welche in der Nacht / im finſtern geſchehen ſeynd / ans  
 helle Licht geſtellet / und die Kinder der Finſternus / welche die fin-  
 ſtere Nacht ſo ſehr geliebet und geſucht haben / ihre abſchewliche  
 Sünden deſto freyer zu verüben / werden in die ewige Finſter-  
 nus verſtoſſen werden ; allwo dan anbey ſeyn wird ein  
 ewiges heulen und zähnlappern <sup>b</sup>, O Weh ! O ewiges  
 Weh ! O ewiges heulen ! ewiges zähnlappern in der ewigen Fin-  
 ſternus / in den ewig-wehrenden höllischen Peinen !

<sup>a</sup> Rom.  
c. 2. v. 5

<sup>b</sup> Matt.  
c. 8. v.  
12.  
IV.

Chriſte Jeſu / du mein allergrundgütigſter Gott und liebe reich-  
 ſter Heyland der ſündigen Welt ! ſoll ich armer ſündiger Menſch  
 dan geſtürzet werden in die ewige Finſternus ? ſoll ich in alle Ewig-  
 keit die Sonn der Gerechtigkeit nimmer anſchawen ? in der ſo angſt-  
 und ſchröcken-voller Nacht der Sünden immer da herumhber ge-  
 hen / allezeit fehlen / nimmer zu recht kommen ? ſoll ich dich meinen  
 Gott und höchſtes Gut nimmer in Ewigkeit mögen anſchawen ?  
 zu allen Zeiten beraubt ſeyn deß hellſcheinenden Lichts deiner Glo-  
 ri ; beraubt der ewigen Seligkeit / ein Kind ſeyn deß ewigen Verder-  
 bens umb einer einigen Todſünden willen / die ich in der Nacht /  
 heimlich begangen / und aber ſelbige dem Prieſter an deiner Göttli-  
 chen ſtatt zu offenbaren / zu beichten mich geſchäm̄et habe ? und ſoll  
 also alles dein ſo groſſes Leyden / die ſo heiſſe Thränen / dein ſo häuf-  
 ſig für mich armen Sünder vergoſſenes Blut umbſonſt vergoſſen  
 ſeyn ? alle deine unendlich groſſe Verdienſt an mir verlohren ſeyn ?  
 Domine, O Herz ! Confitebor tibi in toto corde meo <sup>c</sup>, Und  
 wil mich ja tauſendmal lieber ſelbſt verſchäm̄en vor einem Men-  
 ſchen / welcher im Reichthum an deiner Göttlichen ſtatt ſiſet / als hie  
 hernacher am Tag deß letzten Gerichts vor aller Welt verſchäm̄et /  
 und

<sup>c</sup> Pf. 9.  
v. 2.





und folgens in der Höllen deshalb verspottet werden von denen leidigen Teufelen in alle Ewigkeit.

# Siebende Vorstellung

Oder

Betrachtung von dem Fall Petri / da er Christum verläugnet.

Erster Punct.

I.

**D**ie heisse Thränen / der blütige Schweiß / die eufferste Angst und Noth / die Schmach und Verspottung / die allergröste Unbild / so harte Streich und Schlag / und alles / was der Herr Christus bis dahin schon gelitten und aufgestanden / ist eben wenig als nichts zu achten gegen dem gar zu harten Streich / welchen ihm der Petrus / ein Jünger seinem Meister gar zu schänd- und heftlich verseket hat. O Petre ! Petre ! du rückloser Gesell ; wan dich schon mitten zwischen den tyrannischen Henckers-Knechten stellen thäte / würde dir halt kein groß unrecht thun ; in dem du einen so gar harten / gar zu ungnädigen und schändlichen Streich dem Herrn Christo in sein Göttliches Angesicht versekest. du / der Jünger auff deinen Lehrmeister / der Knecht auff deinen Herrn / ein Mensch auff deinen Gott mit so grosser Gewalt zu schlagen / daß selbst darüber zu Boden gefallen? wo da? und wie so da / mein Christ? gebe acht; ich wil es dir erzählen. Petrus / weil er den gefangenen Herrn Jesum von weiten folgete / und also dieser schon lang vorhin von den Henckers-Knechten in das Haus des hohen Priesters hineingeführet worden / eh Petrus zu Handen war; ist dieser anfänglich zwar daraufgeschlossen worden; hat aber bald gute Freund angesprochen / die den Thürhüter dahin beweget / daß er doch Petrum hineingelassen. Welcher  
aber